

https://ga.de/bonn/stadt-bonn/demonstranten-fordern-diplomatie-statt-waffenlieferungen_aid-109841071

30.03.2024 , 22:48 Uhr - Abir Kassis

Rund 400 Menschen versammelten sich am Samstag am Beueler Rheinufer zum Ostermarsch, um gegen Krieg und Gewalt zu protestieren. „Angesichts der neu entfachten Kriege verlieren die Ostermärsche leider nie an Aktualität und Notwendigkeit“, erklärte Mitinitiatorin Doro Schmitz vor dem Protestmarsch.

Die Demonstranten forderten ein Ende der Kriege in der Ukraine, Israel und Palästina, Syrien und über 40 weiteren Regionen weltweit. Unter dem Motto „Frieden stiften - Kriege beenden“ plädierten sie für diplomatische Verhandlungen mit den jeweiligen Regierungen.

Die Teilnehmer des 11. Bonner Ostermarsches kamen aus allen Teilen der Stadt, teilweise auch aus anderen Regionen. Eine von ihnen ist **Sabine Felsch, die aus dem Westerwald angereist** ist, um ein Zeichen zu setzen. Sie ist überzeugt: „Man kann in diesen Zeiten nur noch auf die Straße gehen und Gesicht zeigen.“

Felsch hält **Waffenlieferungen an die Ukraine für kontraproduktiv**. Ob ein Ende der Waffenlieferungen nicht auch das Ende für die Existenz der Ukraine bedeuten würde? **„Der Krieg ist nicht zu gewinnen, egal wie viele Waffen geliefert werden“**, betonte sie und plädierte stattdessen für Friedensgespräche und Verhandlungen. Ihr Appell an die Bundesregierung: „Die Schweiz unterstützt keine Kriegsparteien, sondern leistet humanitäre Hilfe und vermittelt zwischen den Konfliktparteien – hier dran könnte sich ein Beispiel genommen werden.“

Kritik an der Politik der Bundesregierung

Ihre Meinung teilt auch **Thomas Hluchnik**. „Das Gegenteil von Diplomatie ist Dummheit“ lautete der Schriftzug auf einem Schild, das er während der Protestaktion in die Luft hielt. Er verwies auf die sogenannte Entspannungspolitik Willy Brandts, die in den 1970er Jahren zu einer Annäherung zwischen Ost und West geführt hat. „All diese diplomatischen Errungenschaften werden durch die aktuelle Politik wieder zunichte gemacht“, sagte Hluchnik.

Die Ukraine hält er für einen „nützlichen Trottel“ im Sinne der „amerikanischen Großmachtpolitik“. **Deutschland und Europa seien lediglich Vasallen der USA, die in den Auseinandersetzungen ihre Ressourcen verbrauchen und eigene Interessen vernachlässigen.**

Solidarität mit Palästina

Während des Ostermarsches ertönten immer wieder die Rufe **„Free Palestine“** und **„Viva Palästina“**. **Elisa Brink** ist eine von mehreren Demonstranten, die bei der Kundgebung ein schwarz-weißes Palästinensertuch um den Hals tragen. Sie ist besorgt über die vielen unschuldigen Opfer des Krieges im Gazastreifen. „Es ist nicht zu ertragen, wie viele Kinder sterben müssen, nur weil einige wenige Politiker ihre Machtinteressen durchsetzen wollen“, sagte Brink. Das Handeln der Regierung in diesem Kontext hält sie zudem für **paradox**: **„Wir haben erst kürzlich Lebensmittelpakete und Hilfsgüter nach Gaza geschickt – und exportieren gleichzeitig Rüstung im Wert von über 300 Millionen Euro nach Israel.“**

Arnold Bruns, der bei der Kundgebung Flugblätter der Partei DKP (Deutsche Kommunistischen Partei) verteilte, **kritisiert vor allem die Siedlungspolitik Israels, die durch Waffenlieferungen indirekt unterstützt werde**: „Die israelische Regierung hat keine einzige bindende Resolution der UN-Charta angenommen, auch nicht die Zwei-Staaten-Lösung“, so der Bonner.

Mehrere Teilnehmer des Ostermarsches lehnten ein Gespräch mit dem General-Anzeiger ab. Eine Demonstrantin plädierte für die Abschaffung der GEZ-Gebühren, da **öffentlich-rechtliche Medien ebenso wie der Axel-Springer-Verlag einen zu großen Einfluss auf die Meinungsbildung in Deutschland ausüben würden.**

Von Beuel aus führte die Demonstration über die Kennedy-Brücke, wo mit Blumen der Toten von Krieg und Flucht gedacht wurde, zum Bonner Münsterplatz. Dort fand um 14.30 Uhr die Abschlusskundgebung statt.